



Am 20. Mai ist Weltbienen- tag...

... ein guter Anlass für uns, um die schwarz-gelben Insekten einmal genauer zu betrachten. Denn Biene ist nicht gleich Biene. Die meisten von euch denken sicher sofort an Honigbienen, die den leckeren goldenen Brotaufstrich für uns herstellen. Es gibt aber auch die große Gruppe der Wildbienen, zu denen unter anderem die Hummeln und Wespen zählen.



Euer Oskar



Honigbienen

Mehrjähriges Volk

Leben in Völkern

Honigbienen in Deutschland gehören alle zu einer Art: *Apis mellifera*. Weltweit gibt es neun Arten.

Bestäubung von Pflanzen: Alle Honigbienen fliegen viele verschiedene Pflanzen an.

Nisten und leben im Bienenstock

Honigbienen werden als Nutztiere gezüchtet und von Imkern „versorgt“.

Honigbienen produzieren Honig.

Fliegen erst ab 12 bis 14 °C

Bestäuben nicht so viele Blüten wie die Hummeln in der gleichen Zeit

Wildbienen

Einjährig

Meist allein lebend (Solitär- oder Einsiedlerbienen)

Es gibt knapp 600 verschiedene Arten in Deutschland, weltweit sind es über 20.000 Arten.

Bestäubung von Pflanzen: Unter den Wildbienen gibt es Arten, die auf wenige Pflanzen spezialisiert sind, manchmal sogar auf eine einzige.

Benötigen artspezifische Nistplätze (morsches Holz, Mauerlöcher, selbst gegrabene Niströhren in der Erde, verlassene Schneckenhäuser usw.)

Die meisten Wildbienen leben frei in der Natur. Nur manche werden als Nutztiere zur Bestäubung gezüchtet.

Wildbienen produzieren keinen Honig.

Fliegen auch bei schlechtem Wetter, Hummeln sogar bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt

Hummeln bestäuben etwa 3- bis 5-mal so viele Blüten pro Zeiteinheit wie die Honigbiene.



Warum sind Bienen so wichtig?

Bienen sind als Bestäuber in der Natur und in der Landwirtschaft bekannt, zum Beispiel im Obst- und Gemüseanbau. Ihnen verdanken wir die Vielfalt an Gemüse-, Obst- und Blumenarten. Sie fliegen von Blüte zu Blüte und saugen mit ihrem Rüssel Blütennektar auf. Wenn eine Biene auf einer Blüte sitzt, verfangen sich stets ein paar Blütenpollen in ihrem Haarkleid. Die Pollenkörnchen streift sie auf der nächsten Blüte wieder ab und schon ist diese Pflanze bestäubt. Würde die Biene diese Arbeit nicht verrichten, könnten keine neuen Pflanzen wachsen. Die bunte Blütenpracht im Frühling und Sommer bliebe aus, Insekten, Vögel und andere Tiere, die sich von Pflanzen ernähren, würden verhungern. Und wir?

Etwa 80 % der Landwirtschaft hängen von den Bienen ab. Ohne Bienen hätten wir kein Obst, kein Gemüse und kein Getreide. Jeden dritten Bissen auf unseren Tellern verdanken wir den Bienen. Der Mensch macht sich den Fleiß der Bienen nicht nur in der Honigproduktion zunutze. Inzwischen halten viele Gewächshäuser weltweit Bienen, um ihre Pflanzen zu bestäuben. In den USA ist daraus sogar eine richtige Geschäftsidee geworden. Sogenannte Wanderimker fahren in Amerika mit ihren Bienen durchs Land und setzen die Stöcke gegen eine Bezahlung (Bestäubungsprämie) auf den Feldern der Bauern aus.

Warum sind die Bienen bedroht?

Die Vielfalt an Bienenahrung auf Feldern und in Gärten ist zurückgegangen. Das kommt daher, dass viele Bauern auf einer großen Fläche jeweils nur eine Nutzpflanze anbauen und es in den meisten Gärten zu wenig blühende Pflanzen gibt. Deshalb mangelt es an einem reichen Blüten- und somit Nahrungsangebot. Der großflächige Anbau in der Landwirtschaft zerstört zudem viele kleinräumige „Wohngebiete“ für die Bienen.

Außerdem werden die Pflanzen meist nach wenigen Tagen geschnitten. Insbesondere spezialisierte Wildbienenarten haben dadurch große Probleme, Nahrung zu finden.

Um die Pflanzen auf den Feldern vor Schädlingen zu schützen, werden Pflanzenschutzmittel benutzt. Diese wirken auf Insekten giftig und stellen darum auch eine Bedrohung für die Bienen dar.

Für Wildbienen gibt es immer weniger Nistmöglichkeiten. Durch die moderne Bauweise von Häusern und Gebäuden mit vielen Glasfronten und glatten Oberflächen fehlt es an Löchern im Mauerwerk oder Altholz, in denen sich die Bienen einnisten können.

Die Konkurrenz durch „hochgezüchtete“ Honigbienen macht Wildbienen ebenfalls zu schaffen. Die Honigbiene lebt in großen Völkern von etwa 20.000 bis 60.000 Tieren. Manchmal sind es sogar mehr. Sie können sich schnell über vorhandene Nahrungsquellen informieren. Einzelne lebende Wildbienen haben dagegen relativ schlechte Chancen.

Sie müssen zudem Wind, Wetter und sämtlichen Umwelteinflüssen trotzen, während die Honigbienen in ihrem Stock recht gut geschützt sind. Dieser starken Konkurrenz können Wildbienen kaum standhalten: Die immer knappere Nahrung reicht nicht für alle Bienenarten aus.

Wildbienen sind also stärker gefährdet als Honigbienen, denn Honigbienen spezialisieren sich nicht auf bestimmte Pflanzen und sie werden von Imkern versorgt. Darum brauchen Wildbienen ganz besonders viel Schutz. Maßnahmen für die Wildbienen nützen auch den Honigbienen, umgekehrt gilt das leider nicht immer.



So könnt ihr die Bienen unterstützen

- ♥ Pflanz in eurem Garten oder auf dem Balkon bienenfreundliche Pflanzen. Es gibt zum Beispiel extra „Bienenmischungen“, aber auch Obstbäume und Beerensträucher, Löwenzahn oder Gänseblümchen sind gute Nahrungsquellen.
- ♥ Schafft Nistmöglichkeiten für Wildbienen, zum Beispiel mit einem Insektenhotel.
- ♥ Schaut doch mal, ob ihr einen Imkerhonig aus der Region findet.